



## Unsere letzten Fragen - Woche 4

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Matthäus 27,46)

### ÜBERSICHT GEWINNEN:

Wie deuten Sie diesen Ruf von Jesus? Als Worte der Zuversicht, der Hoffnung, des Sieges? Als Worte der Anfechtung? Als Worte der Trostlosigkeit, der Verzweiflung?

Das Besondere an Jesus war, dass er sich wie kein anderer eins mit seinem himmlischen Vater wusste. Und nun diese Gottverlassenheit! Wie passt das in Ihr Bild von Gott, von Jesus?

Was bedeutet es, dass Jesus sich trotz seiner Verlassenheit (oder seines Gefühls der Verlassenheit) dennoch an Gott wendet?

Jesus schreit nicht nur „Gott!“, sondern „Mein Gott!“ Welchen Unterschied

macht das?

### NACHGEDACHT:

Ist es möglich oder denkbar, dass Jesus von Gott verlassen wurde? Nein, es ist nicht möglich oder denkbar. Denn Jesus und der Vater sind eins. Und doch: Der sterbende Jesus erlebt, dass Gott ihn verlassen hat. Wer das bestreiten möchte, muss sich klarmachen, dass Jesus nicht in einem gut geheizten Seminarraum über das philosophische Problem der Gottverlassenheit spricht, sondern - an ein Kreuz genagelt – dabei ist zu verdursten und zu ersticken. Und es geschieht ihm das Unmögliche und das Undenkbare. Die größte anzunehmende Katastrophe. So wie es nicht denkbar ist, dass ein Kind das Haus verlässt und nicht zurückkehrt. So wie es nicht möglich ist, dass ein Partner ins Krankenhaus kommt und dann nicht mehr besucht werden kann und einsam stirbt. So wie es nicht möglich ist, dass eine große Liebe erkalte.

Jesus geht auf Grund. Ist mit uns am Boden katastrophaler Tatsachen, die einfach geschehen, obwohl sie nicht möglich oder denkbar sind. Mein Gott, mein Gott! Er bleibt dabei. Immer noch sein Gott. Mit Gott, gegen Gott hält Jesus an dem Gott fest, der ihn verlässt. Die Warum-Frage wird nicht beantwortet, aber drei Tage später erhört. Doch es ist nicht möglich, den Moment der Katastrophe zu überspringen. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ – dies der Anfang des 22. Psalms. Im zweiten Teil des Psalms heißt es: „Und da er zu ihm schrie, hörte er's" (Vers 25) und „Euer Herz soll ewiglich leben" (Vers 27). Im Anfang dieses Psalms klingt sein Ende mit. Nicht als schneller Ausweg, sondern als Hoffnungsmelodie. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ ist ein Wort zum Leben. Eine Einladung, sich auch im Angesicht der Katastrophe in grundtiefes Vertrauen hineinzuklagen. Mit Gott gegen Gott an Gott festhalten.

### NACHGEFRAGT:

- In welchen Zusammenhängen benutzen wir das Wort „gottverlassen“?
- Ist es möglich - ja, überhaupt denkbar -, dass Jesus von Gott verlassen wurde?
- Wann fragen wir „warum“?
- Welchen Sinn hat es, Gott anzureden in dem Moment, wo man von ihm verlassen ist?
- Was bedeutet die Frage „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, wenn wir bedenken, dass wir an „den Sohn“ als Gott glauben?
- Darf man Gott „Warum-Fragen“ stellen? Welche „Warum-Frage“ haben Sie ihm schon einmal gestellt? Haben Sie eine Antwort erwartet? Haben Sie eine Antwort erhalten?
- Wann haben Sie Gott das letzte Mal als den fernen Gott erlebt?
- Haben Sie sich schon einmal Gebetsworte, Lieder oder Psalmen zu Eigen gemacht, weil Sie keine eigenen Worte mehr hatten oder an die Grenzen der eigenen Worte gestoßen sind? Wo haben Sie sich Worte geliehen?

### TIEFERBOHREN:

- Lautet das Fragewort „Warum“ oder „Wozu“? Die Bibelforschung ist sich da nicht einig. (Hintergründe und Erklärungen) Inwiefern könnte der Unterschied von Bedeutung sein?
- Was zeugt eher von der tiefen Menschlichkeit Jesu: ein triumphaler und heroischer Tod oder ein qualvolles, angefochtenes Sterben? Was macht Jesus glaubwürdiger?
- Jesus hat Psalm 22 rezitiert. Auch wenn dieser Psalm in seiner zweiten Hälfte von erfahrener Hilfe weiß: Jesus weiß, dass er sterben wird, dass er nicht vor dem Tod gerettet wird. Können Sie dieses Dilemma, diese nicht aufzulösende Spannung nachvollziehen?

- Kann es sein, dass Gott tatsächlich seinen Sohn im Stich lässt? Es gibt in der Auslegungsgeschichte vor allem drei Linien: 1. Jesus zitiert einen Psalm, der mit einem Triumph endet. Das bedeutet: Jesus hat bereits am Kreuz seine Auferstehung im Blick. 2. Jesus ist nicht von Gott verlassen worden, er durchleidet aber das Gefühl der Verlassenheit. 3. Jesus ist wirklich von Gott verlassen worden, weil die Sünde der Welt auf ihm liegt. Welche dieser drei Deutungen von Jesus am Kreuz entspricht Ihrem Verständnis am meisten? Warum? (Mehr dazu unter Hintergründe und Erklärungen)
- Jesus hat die von Gott trennende Sünde getragen, damit wir Menschen sie loswerden können. Gott hat Jesus verlassen, damit uns nichts mehr von Gott trennen kann. Inwiefern ist dies ein Trost für die, die unter ihrer Schuld leiden oder sich von Gott verlassen sehen?

## HINTERGRÜNDE UND ERKLÄRUNGEN:

### Warum oder wozu?

An mehreren Stellen werden in den Evangelien Worte von Jesus in seiner Sprache - in aramäisch - wiedergegeben. Anschließend erfolgt die Übersetzung in die griechische Sprache. Es herrscht Uneinigkeit darüber, ob das Fragewort mit „warum“ oder mit „wozu“ wiederzugeben ist, ob also nach dem Grund oder nach dem Ziel gefragt wird. Die meisten Ausleger gehen davon aus, dass Jesus den Anfang von Psalm 22 rezitiert. Ausnahme: Der aramäische Theologe George M. Lamsa übersetzt: „Mein Gott, mein Gott, für dieses Los wurde ich aufgespart!“ (Die Evangelien in aramäischer Sicht, Neuer Johannes Verlag, Lugano 1963, S. 205). Beim Verb „verlassen“ geht es um mehr als ein räumliches Sich-Entfernen, es klingt mit: im Stich lassen, umkommen lassen, dem Verderben preisgeben. Hat der Vater seinen Sohn wirklich verlassen?

Die Deutungen gehen auseinander. Drei verschiedene Deutungen lassen sich differenzieren: Jesus hat bereits am Kreuz seine Auferstehung im Blick. Manche Ausleger betonen, dass mit der Nennung des Psalmanfangs eigentlich der ganze Psalm gemeint ist. Psalm 22 endet mit der Erhöhung des Beters und dem Rühmen Gottes in der Gemeinde. Jesus hat danach bereits den Sieg Gottes über die Ungerechtigkeit proklamiert und bereits an Ostern, an die Rechtfertigung des zu Unrecht Verurteilten gedacht auch wenn er dies im Moment noch nicht so erlebt. Gestützt wird die Begründung durch die Gottesanrede „Eloi“, mit der nach rabbinischer Tradition der barmherzige Gott angerufen wird.

**Jesus durchleidet das Gefühl der Verlassenheit.** Andere Ausleger betonen, dass Jesus nicht von Gott verlassen war, sondern nur das Gefühl hatte, von ihm verlassen worden zu sein. So male ich es mir aus: Jesus leidet nicht nur furchtbare Schmerzen, sondern zusätzlich unter Verlassenheit. Es ist keiner da, der ihm die Hand hält, den Rücken stärkt, ihm Mut macht. Die jüdischen Autoritäten haben ihn im Namen Gottes zum Tode verurteilt, Als angeblichen Betrüger und Verführer meinen sie ihn entlarvt und der gerechten Strafe überantwortet zu haben. Und seine Jünger und Freunde? Einer hat ihn verraten, ein anderer verleugnet und alle haben ihn verlassen. Und was ist mit seinem Vater im Himmel? Konnte er sich nicht durch ein Zeichen zu ihm bekennen? Den Leuten zeigen, dass er, Jesus, Recht hatte und seine Ankläger und Spötter im Unrecht waren?

Stattdessen diese Dunkelheit, wie ein Gerichtszeichen, das er selbst für die Endzeit angekündigt hatte. Das war die Stunde der tiefsten Anfechtung, der Anfechtung der Gottesferne. - Die Umstehenden hatten keine Siegesworte, sondern einen Hilferuf gehört (Mk 15,35).

**Jesus war wirklich von Gott verlassen, weil die Sünde der Welt auf ihm lag.** Wieder andere Ausleger betonen: Gott hat ihn wirklich verlassen. Und das habe Jesus gespürt. Indem Gott seinen Sohn verließ, tat er etwas. Er übergab ihn dem Gericht. Er legte die Sünde der Menschen auf ihn. Er gab ihm all das zu tragen, was Menschen an Schuld aufhäufen. Sünde trennt von Gott. Die Gottverlassenheit, die der Sohn Gottes erlitt, ist unsere Gottverlassenheit. Wir hätten es verdient, dass Gott uns verlässt - und nicht der, der einzigartig mit Gott eins ist. Das heißt, Gott

kämpft in unglaublicher Weise mit sich selbst, er ringt mit sich. Er schlägt zu und trifft sich selbst. Er richtet und trägt selbst die Strafe. Gott geht mit sich selbst an unserer Stelle ins Gericht. Die Liebe zu seinem Volk, zu seinen Geschöpfen und das Böse bestrafen zu müssen – das zerreißt Gott. Gott hat sich von der Sünde getrennt, von Jesus. Damit wir die Sünden los sind und Gemeinschaft mit dem Vater im Himmel haben können.

Ideen aus Hauskreismagazin 41 und Faszination Bibel 1/2022